

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Zoom : illustrierte Halbmonatsschrift für Film, Radio und Fernsehen**

Band (Jahr): **23 (1971)**

Heft 17

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

ZOOM

Illustrierte Halbmonatszeitschrift
für Film, Radio und Fernsehen

Lieber Leser

Noch dieses Jahr werden in Bern zwei neue Kinos eröffnet: im September das ungefähr 150 Plätze aufweisende, vollautomatisierte Studiokino «Camera» und im Dezember das den höchsten Ansprüchen genügende Cinéma «Club». Kinoeröffnungen lassen in einer Zeit, in der mehr und mehr Lichtspieltheater ihre Pforten schliessen, aufhorchen. Im Nachbarstaat Deutschland nahm und nimmt das Kinosterben geradezu beängstigende Formen an, und selbst in Zürich hat die Schliessung von insgesamt elf Quartier- und Innenstadtkinos Aufsehen erregt. Ist Bern ein besonders fruchtbarer Boden für die siebente Kunst oder haben sich einige Kinobesitzer in ein bedenkliches Hasardspiel eingelassen? Die Frage drängt sich angesichts der beiden Neueröffnungen, die auf geradezu einsamer Ebene stehen und allenorts Verwunderung auslösen, auf.

Um zu einer schlüssigen Antwort zu kommen, gilt es einige grundsätzliche Überlegungen anzustellen. Der Zuschauerrückgang in der Schweiz hat nie jene gravierenden Ausmasse angenommen wie im Ausland, wenn auch nicht verschwiegen werden soll, dass die Einführung des Fernsehens und die mit steigendem Lebensstandard zunehmende Motorisierung manchen Kinobesitzer an den Rand des Ruins gebracht haben. Nicht zuletzt die ausländischen Arbeitskräfte haben aber mitgeholfen, auftretende Löcher zu stopfen. Ausgespielt dagegen haben die Quartierkinos, die sogenannten Pantoffelkinos, in denen die Quartierbevölkerung ihre unbeschwerte abendliche Unterhaltung suchte. Das Fernsehen hat ihnen die Kundschaft geraubt. Gutgeführte Zentrumskinos aber brauchen um ihre Existenz kaum zu bangen. Dass in Zürich einige von ihnen schliessen mussten, hängt nicht mit finanzieller Notlage, sondern damit zusammen, dass die teuren Liegenschaften in der Innenstadt als Bürohäuser oder Bankgebäude höheren Gewinn abwerfen. Bestrebungen, die Bauvorschriften für Lichtspieltheater dahin abzuändern, dass Kinos auch in Untergeschossen errichtet werden dürfen (sog. Basementkinos), weisen darauf hin, dass auch in Zürich Pläne für den Bau neuer Kinos in der City bestehen.

In Bern wurde der Bau der zwei neuen Kinos dadurch begünstigt, dass kürzlich ein veraltetes Kino einem Bankneubau weichen musste. Bei praktisch gleichbleibendem Platzangebot verfügt nun die Bundesstadt über 14 Zentrumskinos, was praktisch bedeutet, dass bei etwa gleich vielen Sitzen das Filmangebot gegenüber früher um eine Einheit steigen wird. Darin spiegelt sich der Trend modernen Kinomanagements: mehr Vorführgelegenheiten bei gleichbleibendem Platzangebot. Wo der Filmbesucher die Möglichkeit hat, aus einem reichen Angebot auszuwählen, wird er den Weg ins Kino leichter finden. Eine Tatsache, die sich indessen erst dann als gültig erweist, wenn sich die Kinobesitzer zur Zusammenarbeit finden und ihre Programme zu koordinieren wissen.

Mit freundlichen Grüssen



Herausgeber:
Vereinigung evangelisch-reformierter
Kirchen der deutschsprachigen Schweiz
für kirchliche Film-, Radio- und
Fernseharbeit

Redaktion:
Urs Jaeggi, Gerechtigkeitsgasse 44,
3011 Bern, Telephon 031 / 22 84 54

Ständige Mitarbeiter:
Pfarrer D. Rindlisbacher, Filmbeauftragter
Pfarrer H.-D. Leuenberger, Fernseh-
beauftragter
Pfarrer P. Schulz, Radibeauftragter

Druck, Administration und
Inseratenregie:
Stämpfli + Cie AG, Hallerstrasse 7/9,
3000 Bern, Telephon 031 / 23 23 23
Postscheckkonto 30-169

Jahresabonnement: Fr. 22.—
Einzelnummer: Fr. 1.20

Abdruck nur mit Erlaubnis der
Redaktion und Quellenhinweis gestattet.

Inhalt	
2	Filmkritik Uomini contro First Love
3	L'invitée
4	WUSA Attraction
5	Festivals Auf dem Weg zur Bedeutungs- losigkeit (24. Filmfestival von Locarno)
6	Pula 1971: Wo steht der jugoslawische Film?
8	Kurzfilm im Unterricht Problèmes
9	Aufsätze Kübelkind im Kneipenkin Spielfilm im Fernsehen
12	Gedanken am Bildschirm Abenteuer Malerei
13	A. S. Neill und die TV TV-Tip
15	Radio «Hamlet» am Radio?
16	Sparprogramm
17	Neue Situation Der Hinweis
18	Intermedia Neues Gesicht der Filmproduktion in Hollywood

Titelbild
Seltsame Faszination eines grossen
Mimen für die Hauptperson: Anita
Sanders in «Attraction»